



FÜNFTE LITERATURTAGUNG AUF SCHLOSS TRUMAU

KAIN UND ABEL



Samstag, 04. Dezember 2021

Kain und Abel

Vom tragischen Moment: Katharsis und Erlösung

Mit dem Brudermord Kains schließt die *Fünfte Literaturtagung* den Urgeschichte-Zyklus ab. Die Sünde begegnet uns ihrer intimsten Natur nach als Anschlag auf das Leben des Bruders! Abels Blut fließt von Kains Hand in den Ackerboden wie in einen weit geöffneten Rachen, aus dem sich die Klage erhebt im Namen der Frau, die zur Mutter aller Lebendigen wurde. Gottes Frage an Kain sollte nie mehr verstummen: „*Wo ist dein Bruder Abel?*“ Auch wenn der archaische Zusammenhang von Schuld, Erlösung und Reinigung *für uns Heutige* vermeintlich als durchschaut und erledigt gilt, so wird die Flucht vor der Verantwortung gleichwohl immer riskanter, je weiter sich der Menschen entfernt vom Angesicht Gottes und je weniger er über das Leben des Bruders zu sagen weiß. *Der Rest ist dann entweder Schweigen* – oder ein Bericht aus einer immer mehr und mehr künstlichen Welt.

9.00 Uhr Beginn und Begrüßung

„Kain und Abel im Spiegel der Zeitgenossenschaft“

Impulsreferat: Prof. Dr. Christiaan Alting von Geusau, *ITI-Rektor und Professor für Recht und Geschichte*

9.45 Uhr – 10.35 Uhr

Der Brudermord in der Bibel

Prof. Dr. Bernhard Dolna, *ITI-Dekan und Professor für Theologie und Judaistik*

Kain ermordet Abel. Die Bibel interpretiert diese Tat wie den Sündenfall von einer Hintergrundmacht her, die den Menschen versucht. Gott warnt den nicht mehr „aufschauenden“ Kain vor der Untat mit den Worten: „*Warum ist dein Antlitz gefallen? Ist's nicht so, meinst du Gutes, trag's hoch! Meinst du nichts Gutes aber: vorm Einlass Sünde, ein Lagerer, nach dir sein Begier. Du aber werde Herr über ihn*“, so die Übersetzung Martin Bubers. Das meint, wenn der Mensch nicht mehr Gott im Auge hat, kauert und lauert da einer, der ihn zur Sünde ermächtigen will, damit der Mensch in seinen Machtbereich kommt.

Die Ausführungen des Vortrags werden den Brudermord entlang des hebräischen Textes interpretieren und den Versuch unternehmen, die in ihm angedeutete Wirklichkeit im Gesamten des biblischen Denkens zu verorten.

Rückfragen und Kaffeepause

11.00 Uhr – 11.50 Uhr

Kain und Abel: ‚homo homini lupus‘

P. Dominicus Trojahn OCist, *Philosoph, Stift Heiligenkreuz*

In der Bibel erscheint die Sünde als Verlust jener kosmischen Gottesnähe, die unter dem Namen Paradies (Garten) zum ursprünglichen Wesen des Menschen gehört. Die Sünde kostet das Paradies; ihre Heimstatt liegt auf dem verfluchten Ackerboden. Aus ihm keimt die dunkle Macht auf – in der klastrophoben Enge der vom Erstgeburtsrecht strukturierten Bruderschaft. Gott, der – geschichtvergessen – am Ancien Régime festhält, missachtet die primäre Blutlinie und schenkt Abel, nicht Kain, seine Huld. Da niemand Gott töten kann, verliert Abel stattdessen

Fünfte Literaturtagung

das Leben als Bauernopfer im Kampf des Menschen Kain um die Freiheit von der Willkür autoritärer Gnaden-Erweise. Kain repräsentiert ganz und gar den revolutionären Charakter, der, von der Suche nach dem verlorenen Paradies angetrieben, dessen Rückkehr nicht über sich sucht, sondern aus der von ihm gestalteten Zukunft erwartet. Der Brudermord steht am Beginn einer autonomen Welt-Ordnung, einer Sekundär-Schöpfung, in der das Recht des Menschen allein in der Hand des Menschen liegt. Nur der Tod bleibt als eine letzte Einmischung Gottes erhalten, mit dessen Entzug Kain bestraft wird.

ca. 12.30 Uhr Mittagessen

14.00 Uhr – 14.50 Uhr

Αἴτια καὶ κάθαρσις – Schuld und Reinigung

Sophokleisches und Platonisches zu Schuld, Leiden und Leidenstranzendenz

Prof. Dr. habil. Michael Wladika, *Philosoph, Katholische Hochschule ITI*

Das Leben der Menschen ist ausgiebig durch Leiden bestimmt. Das zeigt Sophokles. Er zeigt weiter, dass Leiden nicht einfach da ist, sondern auf einen Schuldzusammenhang zurückgeht. Das greift, auch sprachlich im Griechischen, so weit zurück, dass Schuld und Ursache dasselbe, Ursache Schuld ist. Das kann mit großen Leidensfiguren (Elektra, Antigone, Oidipus usw.) erfahren werden. Schließlich wird im Sophokleischen Leidensgeschehen zwar ausweglos, aber nicht sinnlos gelitten. Leiden reinigt, entsüht, nämlich dann, wenn es nicht zu neuer Schuld führt. Und das ist nur durch bestimmendes göttliches Handeln möglich. Denn: Wer schuldbestimmt ist, handelt schuldbestimmt, womit Schuld sich durch immer weiterlaufende Unheilsgeschichten Generationen hindurch perpetuiert. Sophokles zeigt: Leiden führt unter bestimmten göttlichen Voraussetzungen zu Leidenstranzendenz. Es macht die Wirklichkeit wieder ganz, ursprünglich.

Hier steht Platon. Katharsis, Reinigung, diese Wirklichkeit durchzieht seine Philosophie, ist ganz nahe der menschlichen Natur, dem Denken. Körperdistanzierung, Wachheit, Denken reinigt. Denken aber ist nach Platon Aufstieg zum Einen; es gibt so auch nichts, das ohne Transzendenzbezug auf dieses gedacht werden kann. Platon nimmt Sophokles' Lehre „Doch in all dem nichts, was nicht Zeus ist“ auf und denkt Schuld und Reinigung auf differenzierteste Weise durch.

Rückfragen und Kaffeepause

15.20 Uhr – 16.10 Uhr

Unfähig zum anderen?

Mauriacs „Einöde der Liebe“ als tragisches Update der *Conditio humana*

Prof. Dr. theol. habil. Veit Neumann, *Katholisch-Theologische Fakultät München*

Den Mitbruder beiseite schaffen als brutale Verwirklichung einer allzu bekannten *Conditio humana* hinterlässt Spuren: als Ursache und Wirkung kultureller Entwicklungen, die in Literatur gerinnen. Nobelpreisträger François Mauriac hat für diese Brutstätte menschlichen Unglücks das Wort von der „Einöde der Liebe“ geschaffen. Er zeigt die Abgründe, die sich auftun, wenn die Kritik verblasst, die die Geschichte von Kain und Abel mit sich bringt. Gefragt wird, welche Lösungen Mauriac, Repräsentant des „Renouveau catholique“, andeutet, um mit der „Unfähigkeit

zum anderen“ fertig zu werden. Eine großbürgerliche Unbeschwertheit der Lebensführung, wie sie der Moralist im Umfeld von Bordeaux aufzeigt, verstärkt diese Unfähigkeit eher, als dass sie mäßigend wirkte. Ist die Aufrechterhaltung familiärer Fassaden aber die einzige Möglichkeit, es mit den Nächsten auszuhalten, ohne sie aus dem Leben zu räumen?

16.30 Uhr – 17.20 Uhr

Höhepunkt und Abschluss
der Tagung mit der prominenten Autorin und Büchnerpreis-Trägerin:

Sibylle Lewitscharoff

Kain und Abel: „Mehr Böse als Gut“
„Über die Schwierigkeit gut zu sein.“

Veranstalter:

Katholische Hochschule ITI/ITI Catholic University

www.iti.ac.at

Schola Thomas Morus (STM)

www.scholathomasmorus.at

Tagungsbeitrag: € 30,-

Für das Mittagessen wird gegen einen Unkostenbeitrag von € 15,- gesorgt.
(Studierende € 20,- inkl. Mittagessen)

Studierende im Programm *Studium Generale* und *Liberal Arts* (ITI) können durch die Teilnahme an der Tagung ECTS-Punkte erwerben.

Organisation und Anmeldung:

Dr. Christine Wiesmüller: c.wiesmueller@iti.ac.at oder T: +43(0)664 610 11 24
Gerne stehen wir für Fragen und weitere organisatorische Auskünfte zur Verfügung.

Impressum:



Katholische Hochschule ITI

ITI Catholic University

Schlossgasse 21

2521 Trumau bei Wien

www.iti.ac.at

Titelbild: Fresko von Ikonenmaler Nikitin und Savin (1680)
in Jaroslavl, Russland